

Buncher, Torsten

Von Hausaufgaben zu Lernzeiten. Südschule Lemgo 2005-2011

Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: *Schulatmosphäre - Lernlandschaft - Lebenswelt*. Schwalbach, Taunus : Wochenschau Verl. 2012, S. 112-121. - (Jahrbuch Ganzttagsschule; 2012)



Quellenangabe/ Reference:

Buncher, Torsten: Von Hausaufgaben zu Lernzeiten. Südschule Lemgo 2005-2011 - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: *Schulatmosphäre - Lernlandschaft - Lebenswelt*. Schwalbach, Taunus : Wochenschau Verl. 2012, S. 112-121 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-107194 - DOI: 10.25656/01:10719

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-107194>

<https://doi.org/10.25656/01:10719>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Stefan Appel, Ulrich Rother (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2012

Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Herbert Boßhammer,
Jutta Boye, Gerhard Büttner, Torsten
Buncher, Kevin Dadaczynski, Peter
Daschner, Tilman Drope, Jessica
Dzengel, Yvonne Feick, Ulrike Fischer,
Uwe Gaul, Walter Herzog, Katrin
Höhm, Viola C. Hofbauer, Ulrike
Hofmeister, Heinz Günter Holtappels,
Katharina Kunze, Julia Labede, Peter
Paulus, Angela Reimers, Rolf Richter,
Kerstin Rogger, Marion Scherzinger,
Alexander Scheuerer, Birgit Schröder,
Marianne Schüpbach, Gunild Schulz-
Gade, Herwig Schulz-Gade, Karsten
Speck, Wolfgang W. Weiß, Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

www.wochenschau-verlag.de

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2012

Das Jahrbuch Ganztagschule wurde 2003 gegründet von Stefan Appel, Harald Ludwig, Ulrich Rother und Georg Rutz im Wochenschau Verlag.

Die Rubrik „Rezensionen“ wird betreut von Anna Schütz und Anne Breuer. Rezensionenangebote bitte an folgende Anschrift: Technische Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, Franklinstr. 28/29, Sekr. FR 4-3, 10587 Berlin.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der
Firma Wehrfritz.

Titelbilder: links: Dragan Trifunovic – Fotolia.com; Mitte: Noam – Fotolia.com; rechts: Jean-Michel POUGET – Fotolia.com

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974717-1

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Leitthema: Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt	
Katrin Höhmann	
Ganztagsschule als Lern-, Lebens-, Erfahrungs- und Kulturraum	11
Gunild Schulz-Gade, Herwig Schulz-Gade	
Rituale in der Ganztagsschule –	
Wege zur Orientierung und Gemeinschaftsidentifikation	19
Kerstin Rogger	
Ansprechende Lernatmosphäre im Schulbau schaffen:	
Raum, Farbe, Material, Licht, Akustik	33
Grundlagen	
Wolfgang W. Weiß	
Plädoyer für das Unerwartete.	
Kulturelle Bildung in der (Ganztags-)Schule	44
Karsten Speck	
Lehrerprofessionalität, Lehrerbildung und Ganztagsschule	56
Herbert Boßhammer, Birgit Schröder	
Von den Hausaufgaben zu Aufgaben in der Ganztagsschule	67
Wissenschaft und Forschung	
Heinz Günter Holtappels	
Entwicklung und Qualität von Ganztagsschulen.	
Bilanz des Ausbaus auf der Basis der Forschungsbefunde von StEG	84
Kevin Dadaczynski, Peter Paulus, Jutta Boye	
Mit psychischer Gesundheit zur guten Ganztagsschule	100

Praxis

Torsten Buncher

Von Hausaufgaben zu Lernzeiten – Südschule Lemgo 2005-2011 112

Ulrike Fischer, Alexander Scheuerer

LERNINSEL – Raum für individuelles Lernen und Persönlichkeits-
entwicklung im Ganzttag 122

Positionen

Peter Daschner

Kann man Ganzttagsschule lernen?

Ein kritischer Blick auf Lehrerbildung, Schule und Unterstützungssystem ... 134

Berichte aus den Bundesländern

Uwe Gaul

Ganzttagsschulentwicklung in Hamburg 146

Gerhard Büttner

Ganzttagsschulentwicklung in Brandenburg 155

Angela Reimers

Ganzttagsschulentwicklung in Niedersachsen 163

Ausland

Marianne Schüpbach, Marion Scherzinger, Walter Herzog

Ganztägige Bildung und Betreuung in der Schweiz.

Ergebnisse der Nationalfondsstudie EduCare zur Qualität und
Wirksamkeit von Tagesschulen 180

Ulrike Hofmeister

Die Tätigkeit von Lehrkräften in der schulischen Tagesbetreuung
in Österreich 189

Nachrichten

Ralf Augsburger, Peer Zickgraf

„Lassen Sie sich irritieren!“ – Innovation und Lernkultur
als Kernthemen des 7. Ganzttagsschulkongresses 2010 200

Rolf Richter

Zukunftsaufrage Ganzttagsschule – Impulse für die Weiterentwicklung.
Bundeskongress des Ganzttagsschulverbandes vom
17.-19. November 2010 in Hamburg 212

Rezensionen

Tilman Drope, Yvonne Feick

Ciwik, Gabriele/Metzger, Klaus (Hrsg.): Ganztagsschule – Chancen zur individuellen Förderung. Konzepte und Modelle. Ideen für die Praxis.

Cornelsen Scriptor 2010 232

Katharina Kunze

Kolbe, Fritz-Ulrich/Reh, Sabine/Idel, Till-Sebastian/Fritzsche, Bettina/Rabenstein, Kerstin (Hrsg.): Ganztagsschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive.

VS Verlag 2009 235

Jessica Dzengel, Julia Labede

Prüß, Franz/Kortas, Susanne/Schöpa, Matthias (Hrsg.): Die Ganztagsschule: von der Theorie zur Praxis. Anforderungen und Perspektiven für

Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung. Juventa 2009 237

Viola C. Hofbauer

Lehmann-Wermser, Andreas C./Naacke, Susanne/Nonte, Sonja/

Ritter, Brigitta: Musisch-kulturelle Bildung an Ganztagsschulen.

Empirische Befunde, Chancen und Perspektiven. Juventa 2010 239

Anhang

GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband) 242

GGT-Beitrittsformular 250

Autorinnen und Autoren 251

Gesamtinhaltsverzeichnis aller bisher erschienenen Jahrbücher 258

Torsten Buncher

Von Hausaufgaben zu Lernzeiten – Südschule Lemgo 2005-2011¹

1. Konzeption – Ganztagsklassen von Anfang an

In der Alten Hansestadt Lemgo sind seit dem Jahr 2005 alle sieben Grundschulen (heute: 5 Schulen an 7 Standorten) und die Primarstufe der Förderschule Lernen offene Ganztagschulen in der Trägerschaft des DRK. Von Anfang an, d.h., seit dem Beginn der Planungen im Jahr 2004, war es Ziel der Schulleitung, an der Südschule Ganztagsklassen einzurichten.

Die Südschule wird heute mit 315 Kindern (Stand: 01.01.11) dreizügig (12 Klassen) geführt. Dabei werden die Jahrgänge 1-3 jahrgangsübergreifend unterrichtet. Fünf Klassen werden als „gebundene Ganztagsklassen“ geführt. Die Gebundenheit beinhaltet auch, dass die Kinder, die aus dem Ganztag abgemeldet werden, diese Klassen verlassen müssen.

Nach der Einführung der rhythmisierten Ganztagsklassen² und des jahrgangsübergreifenden Unterrichts bei zeitgleichem Wegfall der Schulbezirke in NRW stieg die Schülerzahl von 266 kontinuierlich an. Unsere Anmeldezahlen zeigen, dass sich dieser Trend fortsetzen wird.

Waren anfangs zunächst 35, dann 50 Kinder in der OGS angemeldet, stieg nach fünf Jahren die Gesamtzahl auf 175 Kinder an (Stand: 01.01.11). Für das kommende Schuljahr erwarten wir durch Festlegung des Schulträgers über 180 Kinder im Ganztag bei etwa 330 Schülern.

Seitdem die Südschule OGS geworden ist, haben wir die gesamte Schule vom Tagesablauf der Kinder im Ganztag her gedacht und diese Grundhaltung zum Motor unserer Schulentwicklung gemacht. Die inzwischen fünf Ganztagsklassen (von zwölf) haben prägenden Einfluss auf alle Entwicklungen an der Südschule.

Anders als in den ersten Jahren der OGS sind die meisten Ganztagskinder schon sehr früh in der Schule anzutreffen. Täglich sind bereits ab 7.00 Uhr bis zu 90 Kinder in der Schule anwesend. Wenn der Unterricht für andere zur zweiten Stunde beginnt, haben sie also bereits 90 Minuten im Schulgebäude hinter sich und bedürfen eher einer Pause als der Stoffvermittlung in eher traditionellen Unterrichtsformen.

So kommt es zu dem für Besucher der Südschule ungewohnten Bild, dass Kinder bereits um 8.30 Uhr in der Eingangshalle selbstständig arbeiten oder intensiv und gedankenverloren spielen und sich frei bewegen.

Zur starken Strukturierung gehört, dass an der Südschule Lemgo nur in begründeten Einzelfällen für die Ganztagskinder eine Ausnahme für die Teilnahme am

Nachmittag gibt. Im Regelfall sind deshalb alle 180 Kinder bis 16.00 Uhr (freitags 15.00 Uhr) anwesend. Einige Kinder bleiben darüber hinaus bis um 17.00 Uhr (freitags 16.00 Uhr). Innerhalb dieser, 44 bis 49 Zeitstunden, Anwesenheit in der Schule müssen Kinder Rückzugs- und Bewegungsmöglichkeiten finden und Zeit und Raum für selbstgesteuerte Aktivitäten haben.

Dieses zu realisieren ist uns gelungen, indem u.a. die Klingel abgestellt wurde, drei Tage der Woche rhythmisiert wurden, Spielsachen auf den Fluren zu finden sind, Hausaufgaben abgeschafft und Lernzeiten eingeführt wurden.

Der Stundenplan einer jahrgangsübergreifenden (1-3) Ganztagsklasse aus dem laufenden Schuljahr verdeutlicht die Rhythmisierung der Tagesabläufe. Die Unterrichtsstunden der Klassenlehrerin sind der besseren Lesbarkeit halber mit X gekennzeichnet.

Zeit	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
ab 07.00 h	OGS-Stunde		
07.45 h – 08.30 h	OGS-Stunde Jg 1 und 2 X nur Jahrgang 3	OGS-Stunde Jg 1 und 2 Schwimmen Jg 3	X
08.30 h – 0915 h	X	Sport Jg. 1und2 Schwimmen Jg. 3	Englisch Jg 1 und 2 Englisch 3
09.40.h – 10.25 h	X	X	Musik
10.30 h – 11.15 h	X	Projektangebot OGS	X
11.30 h – 12.15 h	OGS-Stunde	X	X
12.20 h – 13.05 h	X	OGS-Stunde Jg 1 und 3 X Jg. 2	OGS-Stunde Jg 1und 2 X Jg. 3
bis 14.00 h	Mittagessen		
bis 15.00 h	Lernzeit	X	Lernzeit
15.00 h – 16.00 h	OGS-Stunde/Thematische Angebote		
bis 17.00 h	OGS-Stunde		

An den Tagen mit Nachmittagsunterricht wurden von Anfang an keine „Hausaufgaben“ gestellt. Der Tagesablauf ist also flexibler, als hier dargestellt werden kann. An Tagen mit hoher Belastung können Kinder längere Ruhephasen genießen. Die Lernzeit beginnt für sie dann erst um 15.00 Uhr.

2. Rhythmisierung – ein Tag im Leben eines Ganztagskindes.

Aufstehen, sich bewegen, andere Orte aufsuchen

Bereits im ersten Jahr der vormittäglichen Projektangebote stand Bewegung (hier: Rhythmik) im Vordergrund. Die sogenannten OGS-Stunden im Vormittagsplan beinhalten Freies Spiel, bei zulässigem Wetter draußen, Regelspiele, Bastelangebote oder gruppendynamische Vorhaben. In diesen Stunden ist jeweils die ganze jahrgangsübergreifende Klasse anwesend. Verantwortlich für diese Projekte sind die Erzieher/innen. In der Zeit zwischen allgemeinem Unterrichtsschluss 13.05 Uhr und dem Beginn der Angebote um 15.00 Uhr ist die Turnhalle für Freie Bewegungszeiten geöffnet. An jedem Nachmittag der Woche finden (an zwei Tagen geschlechtsspezifisch getrennt) dort Sportangebote statt. Zusätzlich gibt es im Musikraum der Schule an jedem Nachmittag ein Tanz- oder Gymnastikangebot.

Viel mehr Bewegung erlangen die Kinder jedoch einfach dadurch, dass sie sich ihre Arbeitsplätze vielfach aussuchen können.

Wir verstehen den Ganztag nicht als Additum zum Unterricht. Er bildet gleichsam den Rahmen, in dem auch viel Unterricht stattfindet.

Der Tagesablauf der Kinder kann in etwa wie folgt aussehen. Die Kinder kommen gegen 07.00 Uhr in die Südschule.

Zeit	Aktivitäten
07.00 h – 08.30 h	Frühbetreuung
11.00 h – 13.05 h	Randstundenbetreuung (für sehr wenige Kinder)
12.15 h – 12.55 h	Mittagessen 1 in zwei Räumen
13.15 h – 13.55 h	Mittagessen 2 in zwei Räumen / Freies Angebot in der Turnhalle
13.15 h – 14.15 h	Lernzeit 1, für JG 1/2 30 Minuten, für JG3/4 60 Minuten
14.00 h – 15.00 h	Lernzeit 2, für JG 1/2 30 Minuten, für JG3/4 60 Minuten, parallel einzelne Angebote der Kooperationspartner
15.00 h – 16.00 h	„Thematische Angebote“ der Kooperationspartner, montags -donnerstags täglich auch ein Sportangebot
14.45 h – 16.00 h	je Woche ein Klassentag je Ganztagsklasse, d.h. die Kinder verbleiben in ihrem Klassenraum für Projekte, kleine Ausflüge, Kooperationsspiele etc.
16.00 h – 17.00 h	Spätbetreuung

3. Hausaufgaben 2005-2011

3.1 Hausaufgaben – die Frühzeit der OGS

Seit 1993 gab es an der Südschule in Trägerschaft des Fördervereins eine Betreuung in den Randstunden (Verlässliche Grundschule – VG). Nach 1999 wurde diese Form der Betreuung schrittweise bis 16.30 Uhr ausgebaut, wobei die Kinder dort auch Hausaufgaben anfertigen konnten. Nicht alle Eltern wollten dieses Angebot nutzen, so dass nur täglich 10 bis 15 Kinder aus unterschiedlichen Klassen und Jahrgangsstufen von einer Kraft beaufsichtigt wurden und die Hausaufgaben „klassisch“ anfertigten. D.h., die anwesenden Kinder hatten in Art und Umfang unterschiedliche, von den Lehrkräften aufgegebenen Aufgabenpakete zu erledigen. Die Fachkraft bemühte sich, gemeinsam mit den Kindern alle Aufgaben am Nachmittag zu erledigen.

Mit Beginn der OGS-Zeit an der Südschule veränderte sich inhaltlich zunächst wenig. Es saßen nur mehr Kinder aus jeweils einer Klasse mit jeweils gleichen Aufgabenstellungen in der Hausaufgabengruppe.

Nach dem ersten Jahr OGS wurden in Lemgo alle Kinder aus den OGS und VG mitsamt ihren Eltern qualitativ befragt.³ Qualitativ bedeutet hier, dass nach der Durchführung der Pretests an verschiedenen Schulen zur Entwicklung und Eichung der Fragestellungen, Eltern und Kinder direkt in den jeweiligen Schulen befragt wurden.⁴

Die Umfrage⁵ bestätigte „gefühlte“ Werte, wie den des sehr hohen Wohlbefindens der Eltern und Kinder in der Schule, zeigte aber zugleich, dass 24,0 % aller Kinder stadtweit erklärten, in der OGS mehr Hilfe bei den Hausaufgaben zu benötigen.

Hier hätte auf ein grundsätzliches Problem von OGS geschlossen werden können.

Diesem vermeintlichen Defizit der OGS, immerhin begegneten 51,1 % der befragten OGS-Eltern der Hausaufgabensituation negativ kritisch, standen die Äußerungen von 27,1 % der Kinder in der „Kontrollgruppe“ Randstundenbetreuung gegenüber, die ebenfalls aussagten, mehr Hilfe zu benötigen.

Hausaufgaben waren also kein Problem der OGS, sondern ein Problem an sich.

Aus der Veröffentlichung dieser Daten haben wir an der Südschule den sofortigen Veränderungsbedarf abgeleitet:

Wenn Kinder zu lange für Hausaufgaben benötigen, d.h. die Einschätzung der Lehrerinnen über den Umfang und den Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben in bedeutendem Anteil evtl. grundsätzlich nicht stimmt, dann müssen die Arbeitszeiten der Kinder kontingentiert, d.h. zeitliche Obergrenzen der Arbeit, definiert werden. Die Logik dahinter sahen wir darin, dass die Kinder in gleichen Zeiträumen Unterschiedliches leisten und sich Aufgabenstellungen in der Folge verändern würden.

3.2 Die Arbeit mit Zeitkontingenten

Seit dem Sommer 2007 gelten in der Südschule deutlich aufgezeigte zeitliche Obergrenzen für die Hausaufgaben in Mathematik und Deutsch. Diese Grenzen orientieren sich am Hausaufgabenenerlass in NRW, der für die Jahrgänge 1 und 2 täglich maximal 30 Minuten vorsieht und für die Jahrgänge 3 und 4 maximal 60 Minuten. Diese Zeitkontingente gelten als absolute Obergrenzen, bei deren Erreichen die Arbeit zu beenden ist. Einem Silentium nicht unähnlich markieren die Erzieher/innen die erreichten Stände, um den Lehrerinnen/Lehrern die Arbeitsleistungen der Kinder aufzuzeigen.

Natürlich entzieht sich diese zeitliche Kontingentierung bei Halbtagskindern der Kontrolle der Schule und muss beständig mit den Eltern besprochen werden.

Aufgaben für weitere Fächer wie Sachunterricht und Englisch müssen in den vorgegebenen Zeiträumen bearbeitet werden können, d.h., dass das Gespräch der Lehrkräfte untereinander über Arbeits- und Lernzeiten der Kinder zwingend erforderlich geworden ist.

Eine weitere deutliche Veränderung ging mit der Kontingentierung einher, denn bei festen Arbeitszeiten für Deutsch und Mathematik konnten nicht für alle Kinder gleiche Aufgabenstellungen erfolgen. Die Herausforderung für alle Kinder musste daher lauten: „Arbeite am Nachmittag in dem Bereich weiter, in dem du vormittags aufgehört hast.“

Für Lehrkräfte und Erzieher/innen bedeutete diese Umstellung auch eine Entlastung. Die Hausaufgaben mussten nicht mehr so gestellt werden, dass alle Kinder sie gleich bearbeiten konnten, und die Fachkräfte mussten sie in der OGS nicht mehr administrieren und mit Akribie in der Buchführung erfassen.

Für die Kinder war die Umstellung viel größer, denn sie arbeiteten an Inhalten, die nur mit ihnen zu tun hatten.

Aus der Diskussion um Hausaufgaben, anfänglich und an vielen Schulen ein Thema der Fehlersuche, war ein Thema der Unterrichtsentwicklung geworden. Wiederholungs- und Übungsformate mussten nun entwickelt werden, auf die die Kinder immer und selbstständig zugreifen können.

Der Forderung nach Individualisierung der Aufgabenstellung konnten und mussten wir durch diese Veränderung nachkommen. Vermeidungs- und Entlastungsstrategien der Kinder machten in den Hausaufgabengruppen keinen Sinn mehr, ebenso fielen die Unterscheidungen in erfolgreiche Kinder/nicht erfolgreiche Kinder einfach weg.

3.3 Von Hausaufgaben in Ganztagsklassen

Hausaufgaben können unterschiedliche Funktionen bedienen.⁶ In den Ganztagsklassen waren die Bereiche Sammeln und Recherchieren natürlich nur eingeschränkt

möglich, wenn beides nicht in der Schule oder mit den Mitteln der Schule möglich war. Sammeln und Recherchieren als Aufgaben für zuhause ergeben daher dann, und nur dann Sinn, wenn die erwarteten Ergebnisse unterschiedlich ausfallen sollen, um anschließend im Unterricht darüber in den Austausch zu gelangen.

Kinder in Ganztagsklassen verfügen aber nur über eingeschränkte Möglichkeiten, bei Sammel- und Rechercheaufgaben zu unterschiedlichen Ergebnissen zu gelangen, da sie die meiste Zeit gemeinsam in der Schule verbringen und sich nur dort oder im Internet betätigen können.

Alle anderen Funktionen der Hausaufgaben, wie etwa Wiederholen, Vertiefen, Auswendiglernen, Anwenden, Erarbeiten, Entwickeln oder Fertigstellen können in der Ganztagsklasse erfüllt werden.

Insbesondere das Entwickeln, die Palette von Referaten, Jahresarbeiten und anderes mehr erscheinen uns hier sinnvoll, weil die Zwischen-/Ergebnisse über längere Zeiträume in der Klasse wahrnehmbar sind und alle Kinder eine Rolle als Experten einnehmen können.⁷

3.4 Von Hausaufgaben zu Lernzeiten

Seit dem Jahr 2006 gibt es an der Südschule Ganztagsklassen. Der Tagesablauf der Kinder muss ein anderer sein, d.h. die Kinder sollen Rhythmuswechsel im Tagesablauf erleben.








Vom ersten Schultag des Jahres an war die Regelung zu den Hausaufgaben die, dass die Kinder an den beiden Tagen mit Nachmittagsunterricht keine weiteren Aufgaben mehr zu erledigen hatten. Die Befürchtungen der Eltern, ihre Kinder würden zu wenig lernen, waren nach wenigen Wochen verflogen, als sie sehen konnten, dass die Kinder (damals eine jahrgangsübergreifende Klasse 1/2) nicht weniger leisteten als andere Kinder, sondern, im Gegenteil, ihre Schulzufriedenheit groß und die Erfahrungen der Selbstwirksamkeit der Kinder sehr hoch und die Leistungen (auch daraus resultierend) gut waren. An den Tagen ohne Nachmittagsunterricht stand im Stundenplan die Lernzeit, in der sie ihre (eigenen) Arbeiten in der Klasse fortsetzen konnten. Die Kinder der Ganztagsklasse(n) hatten an zwei Tagen jeder Woche also keine „Möglichkeit“, Hausaufgaben zu machen. Trotzdem waren ihre Leistungen nicht schlechter einzustufen.⁸

















Diese Erfahrung in der Elternschaft im Verlauf des Schuljahres 2006/07 führte dazu, dass die Handhabung der Hausaufgaben bei allen Eltern, Erzieherinnen/Erziehern und Lehrerinnen/Lehrern anerkannt ist.

Die Notwendigkeit eines weiteren Entwicklungsschrittes zeichnete sich anschließend ab. Wenn nun jedes Kind einen eigenen Arbeitsplan verfolgt, den es im Nachmittag fortsetzt/neu beginnt, bedarf es auch eines Instruments, die eigenen Arbeitsfortschritte zu dokumentieren.

Nach Einrichtung der ersten Ganztagsklasse hatte sich der Informationsaus-

Arbeitsplan vom 14.02. - 18.02.2011

Daran will ich in dieser Woche arbeiten:		erledigt:
	•	 
	•	 
	•	 

 Das habe ich gelernt:			Lernzeit:   	Mein Tag:
Montag				
				
				
				
Dienstag				
				
				
				
Mittwoch				
				
				
				
Donnerstag				
				
				
				

tausch zwischen Erzieherin und Lehrerin verändert: ein Übergabebuch ersetzte die Eintragungen ins Hausaufgabenheft und auf lose Blätter. Mit dem neuen Format konnten alle Beteiligten gut leben und ein reger Austausch über die Stärken der Kinder und ihr Arbeitsverhalten entspann sich.

Zum Ende des gleichen Schuljahres stiegen die Teilnehmerzahlen in der OGS stark an und der Arbeitsaufwand, die Übergabebücher zu führen, wurde sehr groß.

7. KW

Freitag				  

In dieser Woche habe ich gelesen:



In dieser Woche hatte ich Erfolg mit:

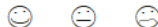


Meine Auswertung der Woche:

Ich war ein guter Klassenkamerad:



Ich war mit meiner Arbeit zufrieden:



Ich habe unsere Regeln eingehalten:



Zur Kenntnis genommen:

Klassenlehrerin / Eltern

Austauschfeld Eltern - Südschule:



Die Entwicklung und Einführung eines Lerntagebuches zum Schuljahr 2007/08 erleichterte den Austausch deutlich und bezog nun auch die Eltern in die Kommunikation mit ein. Unser Lerntagebuch zeigt auf einer Din A 4-Doppelseite jeweils eine volle Schulwoche.

Jede Lehrkraft reflektiert am Ende einer Sequenz/Stunde mit den Kindern darüber, was gelernt wurde. Aber jedes Kind nimmt etwas anderes aus der Stunde mit.

Deshalb schreibt auch jedes Kinder für sich auf, was es gelernt hat. Daraus ergeben sich dann seine Aufgaben für die Lernzeit. Des Weiteren dient das Lerntagebuch zwischen Jahrgang 1 und 4 zunehmend als Planungsinstrument und immer auch dazu, sich selbst als Teil der Gruppe wahrzunehmen.⁹

Was verstehen wir an der Südschule unter Lernzeit?

Zunächst ist „Lernzeit“ im Wortsinn zu verstehen. Es ist umfasst nicht nur den Unterricht, sondern alle Zeit zum Lernen – zu Hause wie in der OGS. Die Kinder können sich selbst Aufgaben/Projekte stellen, aus einem Pool etwas bearbeiten, im Mathematikbuch bis zur nächsten inhaltlichen Zäsur weiterarbeiten, sich aus der englischen Kinderbücherei bedienen usw.

Lernzeit bedeutet für uns aber auch Zeit zum Lernen an außercurricularen Inhalten. Die thematischen Angebote der Kooperationspartner zählen dazu.

Am Beispiel des Mathematikunterrichtes lässt es sich gut verdeutlichen. Für die Bearbeitung der Materialien für die Kinder gelten Obergrenzen.¹⁰ D.h., nach gemeinsamer Einführung der jeweiligen Gruppe in ein Thema arbeiten die Kinder selbstständig weiter. In vielen Phasen des Tages bestimmen sie, ob und wie weit sie arbeiten, und setzen nachmittags die Arbeit fort. Nach unserer Vereinbarung in der Auslegung des Hausaufgabenenerlasses sind die zeitlichen Obergrenzen fix. Die Arbeit wird nach 30 bzw. 60 Minuten beendet.

Am folgenden Tag wird in der Schule die Arbeit fortgesetzt. Die Kinder übernehmen die Verantwortung für ihr Lernen. Haben sie das gesetzte Ziel erreicht, melden sie sich bei der Lehrkraft für eine kurze Zwischenüberprüfung oder eine Arbeit an. Die Kinder klären für sich und mit der Lehrkraft, was sie noch üben wollen und wann sie den Test selbstständig schreiben.

Ein bedeutender Teil der Elternarbeit der vergangenen Jahre war, Eltern den Druck zu nehmen, über die „Nabelschnur“ Hausaufgaben mit der schulische Entwicklung verbunden zu sein und gutes Mutter-Sein oder Vater-Sein in der korrekten Erfüllung der Aufgabenstellung der Lehrerin zu sehen. Mittels des Lerntagebuches werden Eltern noch mehr zu Begleitern der Kinder in der Reflexion des Unterrichts und auf deren Lernweg.

4. ... und jetzt? Ausblicke

Hausaufgaben waren vielerorts ein wenig diskutiertes und zudem wenig untersuchtes Mittel, das vormittägliche Lernen in den Nachmittag auszuweiten, vorrangig um Defizite zu beheben oder Inhalte und Verfahren zu sichern. Längere Verweilzeiten der Kinder in den Schulen, ein sich veränderndes Verständnis von der Aneignung der Inhalte, dem Erwerb von Kompetenzen an ausgesuchten Lerngegenständen, bedingen zwingend ein anderes Verständnis vom handelnden Kind.

An der Südschule verstehen wir das Kind als Partner im Prozess und uns Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte gleichsam als Lernbegleiter.

Hausaufgaben im herkömmlichen Verständnis konnten in der Grundschule maximal dem Unterricht der Lehrkraft zuarbeiten. Auch und gerade im Ganztags ist unsere Aufgabe als Schule, den Kindern zu ermöglichen, Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen. Das macht sich auch daran fest, dass Kinder über längere Zeiträume eigene Projekte neben dem Unterricht verfolgen und ihre Arbeit in der Schule und außerhalb gewürdigt wissen. Das wäre Lernzeit in einem neuen Verständnis.

Die Südschule Lemgo hat sich auf den Weg gemacht. Wir erarbeiten und sichern eine veränderte Sicht auf die Schule. Eine gute Unterstützung bieten uns u.a. die Standards des Schulverbundes „Blick über den Zaun.“¹¹

Anmerkungen

- 1 Auf der Homepage der Südschule, www.suetschule-lemgo.de, finden sich weitere Vorträge und Berichte zur Arbeit in Ganztagsklassen neben Ausführungen zur Konzeption des Unterrichts.
- 2 Vgl. dazu auch: Buncher, Torsten: „Jedes Kind lernt anders – individuelle Förderung mit Ganztagsklassen an der Südschule Lemgo“, in: Schulze-Bergmann, Dr. Joachim/Vortmann, Dr. Hermann: „Praxis der Ganztagsbetreuung an Schulen, Band 2, Forum Verlag, Januar 2010, Kapitel 8/2.6.
- 3 Im Befragungszeitraum, Herbst 2006, waren in Lemgo OGS und VG in etwa gleich stark nachgefragt, wobei die jeweiligen Anteile an den Schulen stark differierten.
- 4 In der Südschule fanden die Befragungen am Elternsprechtagswochenende statt. Damit konnten über 80 % der Eltern und Kinder erreicht werden.
- 5 Präsentation der Ergebnisse, „Evaluation – Offene Ganztagschule und Verlässliche Grundschule“, in öffentlicher Versammlung am 8. Mai 2007.
- 6 Zitiert nach Boßhammer/Schröder, hier im Band.
- 7 Alle Klassenräume (Jahrgang 4 untereinander, alle jahrgangsübergreifenden untereinander) verfügen über die gleiche Grundausstattung an Materialien zur selbstständigen Arbeit, Hilfsmittel eingeschlossen. Der Veränderungsprozess ist näher beschrieben in: Buncher, Torsten: „Jedes Kind lernt anders“, in: Schulverwaltung NRW 10/2009, S. 273 f.
- 8 An der Südschule arbeiten alle Klassen mit der „Rechtschreibwerkstatt“, vgl. rechtschreibwerkstatt.de. Die Analysen erlauben neben Auswertung der standardisierten Lesetests und Mathematikarbeiten einen Vergleich der Entwicklung aller Kinder der Schule über mehrere Jahre und über alle Klassen hinweg.
- 9 Das Lerntagebuch der Südschule enthält, außer Regeln und allgemeinen Informationen, nur die oben dargestellten Seiten und versteht sich als Arbeitsinstrument der Kinder. Es enthält anders als andere im Umlauf befindliche Lerntagebücher oder Logbücher keinerlei Be-/Wertungen der Lehrkräfte.
- 10 Die Obergrenzen werden durch die Lehrkraft definiert. Die Kinder können nicht mit den Materialien oder dem Mathematikbuch alleingelassen werden. Sie arbeiten z.B. mit den eingeführten Algorithmen im Zahlenraum nur bis sechs und nicht weiter, bis abgesichert ist, dass der Lernstand erreicht wurde.
- 11 Vgl. „Was ist eine gute Schule?“ www.blickueberdenzaun.de. Hier ist für uns besonders relevant der Bereich 2.5 „Das andere Lernen“ – erziehender Unterricht, Wissensvermittlung, Bildung.